Kärntner KHD Heimatdienst
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Prinzhoferstraße 8
✸ Tel. 0463-54002 ✸ Internet: www.khd.at ✸ E-mail: office@khd.at

13. Oktober 2020

Pressemitteilung

Jubiläumsdenkmal „Gemeinsame Heimat Kärnten" in Miklauzhof mit grüner Farbe und der Aufschrift „Nazi" beschmiert

Das am 3. Oktober vom Kärntner Heimatdienst in Anwesenheit des Zweiten Landtagspräsidenten, Bürgermeister der Gemeinde Sittersdorf, Jakob Strauß, enthüllte und vom Ortspfarrer in beiden Landessprachen gesegnete Jubiläumsdenkmal „Gemeinsame Heimat Kärnten", wurde offenkundig in den frühen Morgenstunden mit grüner Farbe und der Aufschrift „Nazi" beschmiert.

Bei der Denkmalenthüllung hatte Obmann Josef Feldner betont, dass das Jubiläumsdenkmal „Gemeinsame Heimat" *„beide Kärntner Bevölkerungsgruppen gleichermaßen einschließen soll, um altes Misstrauen und gegenseitige Aversionen endgültig zu überwinden.*

Wenn am Denkmal auf einer Zusatztafel auch der Geschäftsführer des historischen Kärntner Heimatdienstes, Hans Steinacher, gewürdigt wird, dann ist das eine Dankesbezeugung wegen seiner großen Verdienste im Kärntner Abwehrkampf und bei der Vorbereitung der Kärntner Volksabstimmung, dessen Motor er gewesen sei, betonte Feldner weiter.

Deshalb sei Steinacher auf einer Reihe von Gedenktafeln gewürdigt worden und all die Nachkriegsjahrzehnte hindurch quer durch alle Parteien hoch geachtet gewesen. Überdies ist er vom Bundespräsidenten Franz Jonas über Vorschlag von Landeshauptmann Hans Sima mit einer Ehrenpension bedacht worden.

.

Daran konnte auch Steinachers anfängliche zwiespältige Rolle während der NS-Zeit nichts ändern. Dazu stellte Feldner in seinem Statement klar:

„Dennoch stellen wir uns diesbezüglich einer offenen Auseinandersetzung und lassen auch scharfe Kritiker nicht nur zu Wort kommen, sondern machen deren Kritik in einem Sammelband auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich."

Das hat Josef Feldner bei der Denkmalenthüllung auch optisch zum Ausdruck gebracht.

Der Kärntner Heimatdienst hat inzwischen Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet.

Jubiläumsdenkmal

„Gemeinsame Heimat Kärnten“

3. Oktober 2020

Statement KHD-Obmann Josef Feldner

Feldner: Steinachers Verdienste im Abwehrkampf und bei der Vorbereitung der Kärntner Volksabstimmung sind zu würdigen. Aber wir stellen uns auch der Kritik an ihm

Sehr geehrte Damen und Herren!“

Blicken wir zurück: 60% stimmten grün!

Ende des I. Weltkriegs 1918 besetzt Jugoslawien Teile Kärntens

Die Kärntner wehren sich verzweifelt. Aber der Abwehrkampf gegen eine jugoslawische Übermacht geht verloren.

Heute erinnern wir -wie seit 100 Jahren alljährlich zum 10. Oktober – in Dankbarkeit an unsere 268 Gefallenen. die nicht umsonst gestorben sind.

Denn: Mit dem Abwehrkampf wurde die Kärntner Volksabstimmung für den 10. Oktober 1920 erzwungen.

Vor der Abstimmung führte der Heimatdienst als Organ des Landes einen pro-österreichischer Propagandakrieg gegen die jugoslawischen Okkupatoren.

Mit Erfolg: 60 Prozent stimmten grün! Kärnten bleibt ungeteilt im Verbund mit Österreich!

Dank auch den vielen Slowenen, die für Österreich gestimmt haben. Verurteilen wir aber nicht jene, die für Jugoslawien gestimmt und von ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht haben

Danken wir allen, die unter großen Schwierigkeiten für Österreich gestimmt und die Landeseinheit erhalten haben.

Dank auch den vielen Kärnten treuen Slowenen, die den Aufrufen des Heimatdienstes in slowenischer Sprache für Österreich zu stimmen, gefolgt sind.

Verurteilen wir aber andererseits nicht jene, die damals für Jugoslawien gestimmt haben. Sie haben nur von Ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht!

In diesem Sinne hat der historische Heimatdienst schon zwei Wochen nach der Volksabstimmung zu Frieden und Versöhnung aufgerufen.

Und auch heute ist unser Erinnern auf Dankbarkeit, frei von Hass aufgebaut.

Auf Dankbarkeit, die all die Tausenden miteinschließt, die unter schwierigsten Bedingungen auf verschiedenste Art und Weise den geistigen Kampf für ein ungeteiltes Kärnten geführt haben.

Im geistigen Kampf pro Österreich war Hans Steinacher unbestritten der Motor und das ist zu würdigen.
Dennoch stellen wir uns einer offenen Auseinandersetzung und haben auch Kritik in einem Sammelband zusammengefasst

Es war ein perfektes ineinandergreifendes Räderwerk, dessen unbestrittener Motor der Geschäftsführer des Heimatdienstes, Hans Steinacher gewesen ist, der in einer Phase der Mutlosigkeit die Landespolitik aufgerüttelt und deren Kampfgeist neu entfacht hat.

Und das ist zu würdigen. Und daran kann und darf auch Steinachers anfängliche zwiespältige Rolle während der NS-Zeit nichts ändern.

Dennoch stellen wir uns diesbezüglich einer offenen Auseinandersetzung und lassen auch scharfe Kritiker Steinachers nicht nur zu Wort kommen, sondern machen deren Kritik in einem Sammelband auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Die Präsentation und nähere Vorstellung dieses wissenschaftlichen Sammelbandes wird im Anschluss an meine Ausführungen dessen Redakteur und Koordinator Obmann-Stellvertreter Andreas Mölzer vornehmen.

Zur Person Hans Steinacher nur so viel vorweg:

Wir werden aber auch all das, was der Entlastung Steinachers dient, vorbringen

Wenn heute manche scharfe Kritiker diesem großen Kärntner wegen seiner zeitweiligen Vergangenheit während des NS-Regimes posthum jegliches Recht auf Ehrung absprechen, dann werden wir nicht müde werden auch all das vorzubringen, was der Entlastung Steinachers dient. Nämlich:

Dass er schon in 1937 bei den Nazi-Größen Ungnade gefallen ist,

dass er mutig Kritik geäußert und auch politische Gegner vor Kriegsgerichtsverfahren gerettet hat,

dass er sich öffentlich gegen die Aussiedlung von Kärntner Slowenen ausgesprochen und damit ein starkes Bekenntnis zur Zusammengehörigkeit der beiden Bevölkerungsgruppen abgelegt hat.

und vor allem, dass ihm nach dem Krieg keinerlei Verbrechen vorgeworfen werden konnten, dass er quer durch alle Parteien bis zu seinem Tod hochgeachtet geblieben ist und ihm wenige Jahre vor seinem Tod von Bundespräsident Franz Jonas, dem Sozialdemokraten und ehemaligen Abwehrkämpfer, eine Ehrenpension zuerkannt wurde.

Für diese weitestgehend umfassend gewesene Hochachtung Steinachers hat eine ganz große Rolle gespielt, dass alle Menschen, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit an den Schalthebeln gesessen sind, die schreckliche Zeit des Nationalsozialismus am eigenen Leib erfahren haben.

Das war der Grund dafür, dass in der Kriegsgeneration weitverbreitetes Verständnis für jene herrschte, die sich, um sich und ihrer Familie ein erträgliches Leben zu sichern, oft auch gegen ihre innere Überzeugung arrangiert haben, oder besser gesagt arrangieren mussten.

Niemand von uns hier Anwesenden hat das große Glück gehabt, erfahren müssen, was es heißt, in einem Land zu leben, wo nicht Recht, sondern Unrecht, Willkür und Terror herrschten.

Brechen wir daher nicht aus unserem geschützten Bereich heraus über all jene den Stab, die ohne Verbrechen begangen zu haben gezwungen waren, dem NS-Regime zu dienen.

Das steht uns nicht zu!

Um es klarzustellen:

Es soll dabei niemandem das Recht abgesprochen werden, Kritik welcher Art immer zu üben. Ja Kritik an totalitären Regimen, insbesondere am Nationalsozialismus zu üben, ist nicht nur berechtigt, sondern um den Anfängen zu wehren notwendig!

Diese Kritik darf aber nicht so weit gehen, jeden Menschen posthum zu verurteilen und von jeder Ehrung auf alle Zeiten auszuschließen, der auch nur irgendwie in einen Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus. gebracht werden kann!

Meine Damen und Herren!

Wenn wir heute, 100 Jahre nach der Volksabstimmung, auf einer Gedenktafel Hans Steinacher würdigen, ohne den es kein gemeinsames Kärnten gäbe, dann ist das für uns als in der Tradition des historischen Kärntner Heimatdienst stehenden Heimatverband eine Ehrenpflicht.

Dennoch ist unser Blick nicht rückwärtsgewandt.

Mit dem Jubiläumsdenkmal „Gemeinsame Heimat Kärnten“ wollen wir in dankbarer Erinnerung beide Kärntner Bevölkerungsgruppen gleichermaßen einschließen.

Nicht das Gegeneinander im Kampf um Kärnten darf fortan im Mittelpunkt des Abstimmungsgedenkens stehen, sondern das Bemühen, altes Misstrauen und gegenseitige Aversionen endgültig zu überwinden.

Mit der schon seit sechs Jahren erfolgreichen Einladung unserer ehemaligen militärischen Gegner zum gemeinsamen Gedenken an alle Opfer auf beiden Seiten der Kämpfe um Kärnten vor 100 Jahren, haben wir Neuland betreten.

Wir haben einen Schlussstrich unter gegenseitige Schuldzuweisungen, Misstrauen und Aversionen gezogen

Und wir haben unter dem Motto „Sie alle starben im Glauben an ihre Heimat“ einen großen Schritt zur nachhaltigen, auch grenzüberschreitenden Versöhnung gesetzt und damit einen Schlussstrich unter gegenseitige Schuldzuweisungen, Misstrauen und Aversionen gezogen bei Festigung des friedlichen Miteinanders mit allen unseren Nachbarn im Alpen-Adria-Raum.

Wenn wir erreichen, dass ohne Grenz-Revisionsabsichten gegenseitig Respekt gezeigt wird für unser Abstimmungsgedenken einerseits und das Gedenken an die Kämpfer um die Nordgrenze in Slowenien andererseits, dann zeigen wir im Kleinen, wie ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben der Völker weltweit funktionieren könnte.

Tragen wir alle nach Kräften zu dessen Verwirklichung bei!